

Wirkungsorientierte Forschung fördern, erfassen, anerkennen. Wer braucht was wofür?

Wie gelingt es, Leistungen der Forschung für Praxis und Gesellschaft zu erfassen und besser nutzbar zu machen? Zu dieser Problemstellung arbeitet das SynSICRIS-Projekt seit Ende 2017 und entwickelt als Lösungsbeitrag ein angemessenes Monitoring und ein dafür zugeschnittenes Konzept für die Projektbewertung. Ein Mehrwert für Forschungsförderung, angewandte Forschung und Wissenstransfer steht dabei im Zentrum der Entwicklung.

Mit der Veranstaltung präsentiert das SynSICRIS-Projektteam aktuelle Ergebnisse. Keynotes und Sessions adressieren u.a. folgende Fragen:

- Was sind starke Treiber und Entwicklungen in der Forschungs- und Innovationspolitik? Was ist besonders an Agrar-Innovationssystemen?
- Wie kann Innovation und Nachhaltigkeit gefördert werden?
- Was ist gesellschaftlicher Nutzen?
- Welche Anforderungen hat wirkungsorientierte Programmevaluation?
- Und wie kann die Anerkennung gesellschaftlicher Leistungen der Forschung gelingen?

Die Veranstaltung bietet den Raum für einen intensiven Austausch aus verschiedenen Perspektiven.

Herzlich eingeladen sind alle Interessierten, insbesondere aus den Bereichen Forschungsförderung, angewandter Forschung (wie Agrar-/Ernährungs-/Umweltforschung), Evaluation, Wissenstransfer, Praxis und Gesellschaft.

SynSICRIS Midterm-Veranstaltung 30. bis 31. März 2020

Veranstaltungsort: Universität Kassel, Campus Center,
Moritzstr. 18, 34127 Kassel

Anmeldung über:

<https://www.uni-kassel.de/forschung/synsicris/midterm-veranstaltung>

oder <https://synsicris.de> > Midterm-Veranstaltung

Teilnahmebeitrag: 60 € (inkl. USt.)

Hotelreservierung: Bis zum 21.02.2020 sind Hotelkontingente vorgemerkt unter <https://kassel-marketing.de/de/kontingente/synsicris>

Anreiseinformationen: <https://synsicris.de> > Midterm-Veranstaltung

Anreise Bahn: I.d.R. über Kassel Wilhelmshöhe per Straßenbahn/Bus (alle 5-15 Min.) nach Kassel-Holländischer Platz/Universität + Fußweg auf Universitätsgelände – insgesamt rd. 30 min.

Anreise PKW: Es sind nur wenige gebührenpflichtige Parkplätze verfügbar.

Kontakt bei Fragen: Thorsten Michaelis

Universität Kassel, FB11/FÖL, Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen

Tel.: 05542 98-1634 oder thorsten.michaelis@uni-kassel.de

Programm

Montag, 30. März 2020

- 11.30 Uhr Ankommen / Registrierung
- 13.00 Uhr **Begrüßung und Einführung**
Universität Kassel
Jürgen Heß, Universität Kassel, Witzenhausen
- Keynotes**
Peter Biegelbauer, AIT, Wien
Bettina König, Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin
- SynSICRIS – Aktuelle Ergebnisse**
Birge Wolf, Universität Kassel, Witzenhausen
- Diskussion
- 15.00 Uhr Pause
- 15.30 Uhr **Session 1 - 4**
1. Wirkungspfade (Impact Pathways)
 2. Bewertungskriterien
 3. Monitoringtool
 4. Wissenstransfer
- 17.30 Uhr Pause
- 18.00 Uhr **Ergebnisse aus den Sessions / Diskussion**
- 19.30 Uhr **Grußwort: Hartmut Stalb, BMEL**
Get together mit Imbiss

Dienstag, 31. März 2020

- 8.30 Uhr **Keynote**
Leonie van Drooge, Rathenau Instituut, Den Haag
- 9.00 Uhr **Session 5 – 8**
5. Innovations- und Transformationsprozesse
 6. Gesellschaftlicher Nutzen
 7. Forschung: Anerkennung gesellschaftlicher Leistungen
 8. Wirkungsorientierte Programmevaluierung
- 11.00 Uhr Pause
- 11.30 Uhr **Ergebnisse aus den Sessions / Diskussion**
Zusammenfassung / Abschluss
- 13.15 Uhr Ende der Veranstaltung

Moderation: **Thorsten Michaelis**, Universität Kassel, Witzenhausen

Impulse in den Sessions von:

Stephan Albrecht (Universität Hamburg), **Stefan Böschen** (RWTH Aachen), **Reiner Brunsch** (ATB), **Christian Eismann** (inter 3), **Johanna Fick** (Thünen-Institut), **Kay-Uwe Götz** (LfL/DAFA), **Sabine Hoffmann** (eawag), **Louis Klein** (european school of governance), **Marianne Kulicke** (Fraunhofer ISI), **Steffi Ober** (Forschungswende–VDW e.V.), **Henrike Rieken** (HNEE), **Isabel Roessler** (CHE), **Hartmut Stalb** (BMEL) und Weiteren

Sessions am 30. März 2020

Session 1. Der Pfad durchs WirkungsDickicht: Wirkungsorientierte Planung und Begleitung von Forschungsprojekten durch Wirkungspfade (Impact Pathways)

Viele Forschungs- und Innovationsprogramme sind an der Zielsetzung ausgerichtet, positive Wirkungen in unserer Gesellschaft zu erreichen und haben dabei unterschiedlichste ökologische, soziale oder wirtschaftliche Effekte im Blick. Entsprechend ist „Impact“ ein zentrales Ausschreibungskriterium in nationalen und europäischen Forschungsprogrammen.

Zugleich ist die Umsetzung einer Wirkungsorientierung in Forschungs- und Entwicklungsprojekten für die beteiligten Akteure keineswegs problem- und konfliktfrei: „Wie kann der Fokus auf Wirkungen und Verwertung bei den Forschenden gestärkt werden?“, fragen sich die Projektträger. „Wie viel kann ein Projekt in komplexen Innovationssystemen wirklich zu gesellschaftlichen Wirkung beitragen?“, überlegen die Forschenden und die Praxis hebt hervor: „Nur wenn frühzeitig die Nutzung in der Praxis bedacht wird, sind die Forschungsergebnisse anwendbar“.

In der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit erprobte und bewährte Instrumente für die Wirkungsplanung bieten einen fruchtbaren Lösungsansatz, die gewünschte Wirkungsorientierung von Forschungsprojekten zu schärfen. So kann beispielsweise mithilfe eines Impact Pathways die Wirkungslogik eines Projekts in den Stufen Input, Output, Outcome und Impact schrittweise und unter Berücksichtigung von Restriktionen entwickelt und während eines Projektes angepasst werden.

Die Session bietet den Rahmen für eine Diskussion der Vorteile und Grenzen der Instrumente und für einen Erfahrungsaustausch. Es wird vorgestellt, wie im SynSICRIS-Tool mögliche Wirkungspfade entwickelt werden können, die mit der Arbeits- und Verwertungsplanung verknüpft sind und für Forschende, Förderer und Innovationsakteure nutzbar werden.

Session 3. Sehnlichst erwünscht und nicht umsonst: Monitoring von Leistungen der Forschung für Praxis und Gesellschaft

Informationen über gesellschaftliche Leistungen von Forschung werden immer wichtiger: Sie sind gleichermaßen relevant für Träger von Forschungsprogrammen und für Forschungseinrichtungen, um Aufgaben wie Öffentlichkeitsarbeit, Steuerung oder Evaluierung zu erfüllen. Auch außerhalb des Forschungssektors besteht ein reges Interesse an diesen Informationen – sei es, um Lösungsansätze für Probleme in der Praxis besser einschätzen zu können, sich zu vernetzen oder Innovationen mit geeigneten Partnern voranzubringen.

So facettenreich die Forschung so vielfältig sind auch ihre gesellschaftlichen Leistungen. Neben dem Generieren neuer Erkenntnisse spiegelt sich die Vielfalt etwa in direktem Dialog mit der Praxis, in den zielgruppengerechten Veröffentlichungen unter Einsatz verschiedenster Formate, in einer wirtschaftlichen Verwertung oder in Beiträgen zu sozialen Innovationen.

Das SynSICRIS-Tool setzt den Ansatz um, die existierende Vielfalt systematisch und transparent abzubilden und zugleich einen projektindividuell nutzbaren Zugang zu gewährleisten. Das Tool ist darauf ausgerichtet, Informationen zu den gesellschaftlichen Leistungen begleitend zu einem Forschungsprojekt zu erfassen und sie für verschiedene Nutzergruppen zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen dieser Session werden die folgenden Fragen adressiert:

Wie lässt sich die große Vielfalt gesellschaftlicher Leistungen strukturiert erfassen? Welche Details sind für welchen Zweck erforderlich und wo hört der Dokumentationspaß wirklich auf? Wo treffen und wo unterscheiden sich Informationsbedürfnisse von Forschungsförderern und Forschungseinrichtungen?

Session 2. Die Quadratur des Kreises: Ein Multikriterien-Set für die wirkungsorientierte Projektbewertung

Seitens Politik und Gesellschaft sind die Anforderungen an Forschung und Entwicklung gestiegen, Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen zu finden. Als eine Konsequenz daraus wächst in der Forschungs- und Innovationsförderung der Bedarf nach wirkungsorientierten Evaluationen, mit dem Fokus auf weiterführende gesellschaftliche Wirkungen und Erkenntnissen zu den Wirkzusammenhängen.

Dafür ermöglicht die verstärkte Ausrichtung auf die Projektebene einen deutlich intensiveren Zugang zu Wirkzusammenhängen. Erforderlich sind theoretisch fundierte, verständliche und anwendbare Kriterien für die Bewertung von Forschungsprojekten, die eine Bewertung von Leistungen und potenziellen gesellschaftlichen Impacts einschließen.

Welche Kriterien eignen sich für die Evaluation der Leistungen und potenziellen gesellschaftlichen Wirkungen eines Projekts? Lässt sich mit Hilfe der vorgeschlagenen qualitativen und quantitativen Indikatoren messen, was gemessen werden soll? Welche Strategien sind in der Evaluation angebracht, wenn Bewertungskriterien im Hinblick auf gesellschaftliche Wirkungen in Konflikt zueinander stehen?

Diese Session stellt ausgehend von diesen Fragen das in SynSICRIS entwickelte Bewertungssystem und Multikriterien-Set vor und reflektiert beides vor dem Hintergrund der Grenzen einer Wirkungsmessung von Forschung, Entwicklung und Innovation.

Session 4. Wissenstransfer braucht Dialog! ... und Tools als digitale Begleiter

In unserer heutigen Wissensgesellschaft sind Informationen essentiell und digitale Informationen als Ressource werden immer wichtiger. Derzeit eingesetzte Technologien ermöglichen einen niederschweligen Zugang zu Informationen für alle. Beispielsweise verspricht Open Access einen kostenfreien Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen und intelligente Suchroutinen filtern kontextspezifisch oder berücksichtigen individuelle Vorlieben.

Doch Informationen sind nicht gleich Wissen! So bleiben jenseits aller verbesserten und intelligenteren Informationszugänge der direkte Dialog, die problemspezifische Aufbereitung von Informationen und ein handlungsorientierter Zugang wesentlich für das aktive Aneignen und Verbreiten von Wissen.

Das Entwicklungsteam von SynSICRIS stellt sich diesen Herausforderungen, indem es die Möglichkeiten der digitalen Informationssammlung für die Verbreitung von Wissen aus der Forschung nutzt und dabei zugleich anerkennt, dass für das Verbreiten mehr als die bloße digitale Bereitstellung von Informationen nötig ist. So werden beispielsweise Texte, Tools, Filme und andere zielgruppenorientierte Outputs aus Projekten erfasst und durch eine gute Suchumgebung leicht auffindbar. Das Tool wird das Bilden von Netzwerken und Knüpfen von Kontakten unterstützen und Best Practices werden leichter identifizierbar sein. Auch bekommen Akteure aus Transfer und Praxis die Gelegenheit, ihre Sichtweise über digitales Feedback einzubringen.

In dieser Session geht es darum, die möglichen Funktionen des SynSICRIS-Tools und zukünftige digitale Entwicklungen vor dem Hintergrund der Anforderungen für den Wissenstransfer zu reflektieren. Sind mit diesen Funktionen die Bedarfe aus dem Wissenstransfer für die Informationssuche gut abgedeckt? Wie kann aus „bits-and-pieces“, also Einzelergebnissen aus Forschungsprojekten, ein Gesamtbild aus vielen Puzzelteilen zusammengesetzt werden? Für was hilft und wo stört „das Digitale“? Wo wird wer wie von wem „abgeholt“?

Sessions am 31. März 2020

Session 5. Gute Werkzeuge zur Förderung von Innovation und Systemtransformationen – eine akteursübergreifende Betrachtung

Große gesellschaftliche Herausforderungen und global abgestimmte Ziele zur nachhaltigen Entwicklung erfordern Innovationen und Lösungsbeiträge aus Forschung und Entwicklung. In diesem Kontext trifft eine zunehmend missionsorientierte Forschungs- und Innovationspolitik auf Initiativen aus der Forschungspraxis und der Zivilgesellschaft. Top-down- und Bottom-up-Ansätze werden eingesetzt, um komplexe Innovations- und Transformationsprozessen zu gestalten. Gewünschte Systemtransformationen stehen dabei oft im Spannungsverhältnis zu etablierten Alltagspraktiken oder gewachsenen Produktionssystemen wie beispielsweise in der intensiven Tierhaltung.

Klar ist: In komplexen Systemen gestalten viele Akteure mit. In Session 5 werden etablierte und neue Maßnahmen und Werkzeuge, die einen Wandel durch Forschung und Innovation unterstützen, in den Blick genommen und aus verschiedenen Perspektiven diskutiert: Wie geht es den Forschenden zwischen einer innovationspolitischen Steuerungslogik aus Push- und Pull-Maßnahmen und ihrer Eigeninitiative für Forschung, Entwicklung und Innovation? Wo sieht die Forschungsförderung in Deutschland die Grenzen ihrer Mitgestaltungsmöglichkeiten? Wie geht es den Akteuren, die von einem Wandel stark betroffen sind?

Session 7. Anerkennung konkret! Gesellschaftliche Leistungen von Forschung, Entwicklung und Innovation sichtbar machen

Von Forschung, Entwicklung und Innovation werden Lösungsbeiträge zur Bewältigung großer globaler Herausforderungen sowohl versprochen als auch eingefordert. Forschungsförderprogramme sind daher zunehmend missionsorientiert. Ihre wirkungsorientierte Evaluierung stellt hohe Anforderungen an das Monitoring und entsprechende Evaluationsverfahren und sollte auch für die beteiligten Akteure aus Forschung und Entwicklung einen Nutzen haben. Ein entscheidender Nutzen könnte die vermehrte Anerkennung gesellschaftlicher Leistungen der Forschung sein.

Denn Forschende und Forschungseinrichtungen, die in missionsorientierten Forschungsförderprogrammen tätig sind, erarbeiten Ergebnisse in zwei Feldern: wissenschaftliche Erkenntnisse und Lösungsansätze für realweltliche Problemen. Während die wissenschaftlichen Leistungen durch publikationsbasierte Indikatoren leicht erfasst und bewertet werden können, bleiben gesellschaftliche Leistungen oft unsichtbar und wenig anerkannt.

Für diese Ausgangslage werden in der Session für folgende Fragen Ansätze aufgezeigt und Anstöße gegeben: Wie können gesellschaftliche Leistungen von Projekten anerkannt werden? Inwieweit ist eine Auszeichnung von Projekten geeignet, um Projektnehmenden und Forschungseinrichtungen diese Anerkennung zu geben? Würde eine solche Auszeichnung auch dabei helfen, dass das „Valley of Death“ für innovative Unternehmungen deutlich kürzer und weniger letal ausfällt?

Session 6. Wer bin ich und wenn ja, wie viele? Zum gesellschaftlichen Nutzen von wissenschaftlicher Forschung, Technologieentwicklung und Innovation

Was gesellschaftlicher Nutzen ist, ist zwar nicht leicht zu fassen, jedoch in pluralen Gesellschaften auch nicht beliebig. Vielmehr ist seine Festlegung das Ergebnis von gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen, wie beispielsweise mit dem Klimavertrag von Paris, den UN-Konventionen zur Biodiversität oder den globalen Entwicklungszielen (SDGs). Basis dieser Aushandlungsprozesse sind gemeinsame Werte und Normen, verschiedene, sich zum Teil widersprechende, wirtschaftliche und politische Interessen, aber auch wissenschaftliche Erkenntnisse. Am Ende stehen Vereinbarungen, die häufig politisch bindend, aber selten frei von Kritik und Interessenskonflikten sind und folglich einer gewissen zeitlichen Befristung unterliegen.

Forschung, Entwicklungs- und Innovationsakteure sind auf der einen Seite Adressaten für politische Forderungen nach gesellschaftlichem Nutzen. Auf der anderen Seite sind sie wichtige Vermittlungsinstanzen, die wissenschaftliche Erkenntnisse und Werthaltungen in politische Gremien und gesellschaftliche Dialoge einbringen. Das Verständnis für reflexives Handeln, für Genderfragen, Ethik, Offenheit und für die Beteiligung außerwissenschaftlicher Akteure sowie für Nutzen und Nebenfolgen von Innovationen entwickelt sich somit im Wechselspiel zwischen verschiedenen Akteuren.

In dieser Session möchten wir in den Blick nehmen, in welchem Verhältnis politische Aushandlungsprozesse zu Diskursen und Handeln in Forschung und Innovation stehen. Leitgebend sind hierfür die Fragen: Wie wird mit normativen Anforderungen aus politischen Konventionen und ethischen Diskursen in der Forschung und in der Forschungs- und Innovationspolitik umgegangen? Wie wird dies mit der Idee von Freiheit in Forschung und Lehre in Beziehung gesetzt? Welche Reflexionen zum gesellschaftlichen Nutzen sollte auf Ebene eines Projektes und welche auf der Ebene von Programmen geführt werden?

Session 8. Darf es noch ein bisschen komplexer sein? Wirkungsorientierte Programmevaluationen im Spannungsfeld von Anforderungen und Machbarkeit

Die Forschungs- und Innovationsförderung entwickelt im Kontext komplexer Systeme und Problemlagen immer vielschichtiger Programme mit einer Vielzahl unterschiedlicher Zielsetzungen, Umsetzungsebenen und adressierter Akteure. Durch viele Programme sollen gesellschaftliche Veränderungen oder Beiträge zu Zielen der nachhaltigen Entwicklung erreicht werden.

Damit sind für Evaluierende die Anforderungen gestiegen. Verwendet werden bereits anspruchsvolle multi-methodische Evaluierungsansätze, um der Komplexität der Programme und der Wirkungszusammenhänge gerecht zu werden. Dabei stellt häufig die Datenlage ein Problem dar, denn messbare Indikatoren und geeignete Daten sind zum Teil nicht verfügbar oder müssen erst erhoben werden. Aber auch Evaluationsverfahren und -instrumente stoßen an (methodische) Grenzen.

Das Spektrum an Lösungsansätzen, wie projektbegleitende Monitoringsysteme, die Arbeit mit Impact Pathways, theoriebasierte Ansätze, narrative Evaluationen oder die Durchführung von Begleitforschung ist vielfältig und diskussionswürdig.

In dieser Session liegt der Fokus auf den Bedarfen von wirkungsorientierten Programmevaluationen: Welche Anforderungen an die Datenerhebung ergeben sich (qualitativ – quantitativ, messbar – beschreibend)? Wie detailliert müssen einzelne Projekte betrachtet werden, um Aussagen zu gesellschaftlichen Wirkungen von Programmen ableiten zu können? Was bieten Begleitforschung sowie narrative und komplexe Evaluationsansätze?